

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Großherzoglich-Badische Staatszeitung. 1811-1816 1814

6.7.1814 (Nr. 185)

Großherzoglich Badische Staatszeitung.

Nro. 185.

Mitwoch, den 6. Jul.

1814.

D e u t s c h l a n d.

Die Ankunft Sr. Maj. des Kaisers von Rußland zu Bruchsal hat sich um einige Tage verzögert, und wird, wie es nun heißt, erst morgen, den 7. d., erfolgen.

Am 3. d. sind der kais. russ. Feldmarschall Barclay de Tolly, die Fürsten Trubetskoy und Narischkin, dann der Baron v. Pfeil, Oberhofmarschall des Kronprinzen von Württemberg, zu Frankfurt angekommen. Außer dem königl. baier. F. M. Fürsten v. Brede, war auch der Gen. Gouverneur, Fürst von Reuß-Gratz, von Frankfurt nach Mainz abgereiset, um Sr. Maj. dem Kaiser von Rußland, bei Ihrer Ankunft in dieser Stadt, ihre Ehrfurcht zu bezeugen.

Se. Durchl. der Kurprinz von Hessen sind am 1. d. von Hanau nach Kassel abgereiset.

Am 30. Jun. kam der nunmehrige Gen. Gouverneur des Großherzogthums Berg, Justus Gruner, zu Düsseldorf an.

Von Minden wird unterm 25. Jun. gemeldet: „Das 4. preuß. Armeekorps unter Gen. Tauenzien, welches nicht aus 25,000, sondern aus 66,000 Mann, größtentheils Landwehr, besteht, und das die Weser besetzt hatte, geht wieder in seine alten Standquartiere nach Magdeburg zurück, und heute hat uns die Division des Gen. Maj. von Lindenau, etwa 11,000 Mann, die hier und in der Gegend standen, verlassen, um dem 3. Armeekorps unter Gen. Bülow, welches Brabant räumt, Platz zu machen. Das Regiment Litthauer, das hier lag, zeichnet sich durch seine Schönheit, wie durch sein braves Betragen aus.“

D ä n e m a r k.

Am 13. Jun. wurde die dänische Armee durch einen kön. Parolebefehl förmlich auf den Friedensfuß gesetzt.

Nachrichten aus Christiania vom 8. Jun. zufolge hielt, ehe sich Prinz Christian zum König proklamiren ließ, der

geheime Regierungsrath Hal auf dem norwegischen Reichstage eine Rede, worin er sagte: „Das große Ziel, welches Norwegen sich vorgeschrieben hat, durch eigene Kraft unabhängig von andern Nationen, seine Selbstständigkeit zu vertheidigen, muß die Brust jedes Patrioten mit hohen Empfindungen erfüllen. Aber ehe man einen großen Kampf wagt, müssen die Mittel zur Erreichung der Absicht erwogen werden, damit theils nicht die letzten Kraftäusserungen der Nation erschöpft, theils nicht aus fruchtlosen Anstrengungen Verzweiflung bei der in ihrem Vorhaben getäuschten Nation hervorgebracht werden möge. Um philosophische Ideale auszuführen, bedarf man physischer Mittel, und der Werth der ersten verschwindet, wenn die letztern mangeln. Norwegens Selbstständigkeit kann man aus drei verschiedenen Gesichtspunkten betrachten, nämlich: 1) in einem freien Zustande, ungestört vom ganzen übrigen Europa; 2) im Kriege mit Schweden; 3) im Kriege mit England und Schweden. Der dritte Punkt verdient keine weitere Untersuchung, weil die Selbstständigkeit in diesem Falle ganz unerreichbar seyn würde. Norwegens Selbstständigkeit, sogar in einem friedlichen Zustande, wird der Nation mehr Lasten als zuvor auflegen; sie wird in einem Kriege mit Schweden kaum ohne Schaden des Vaterlandes vertheidigt werden können; sie ist unmöglich in einem Kriege mit Schweden und England. Wird uns auswärtige Unterstützung verweigert, so ist gewiß die Vereinigung mit Schweden unter einer vortheilhaften Konstitution das allerbeste und der Fortsetzung des elenden Zustandes vorzuziehen, worin das Land sich nun befindet; denn es ist wahrlich nothwendig, Rücksicht auf das Elend zu nehmen, welches jetzt im Lande herrscht, und welches einen Grad erreicht hat, den ich kaum zu schildern wage. Die Spur des Hungers ist wohl im ganzen Lande ausgedrückt, aber besonders ist es die nackte Westküste, besetzt mit Häusern ohne Ackerland,

die von seinen Schrecknissen heimgesucht wird. Man beurtheile nicht das Elend nach der Lage in dieser Gegend (um Christiania nämlich). Dieser Kreis ist Norwegens Dänemark, und wo man eine größere Volksmenge findet, als der Ertrag der Erde ernähren kann, da ist das Volk reichen und wohlbedenkenden Versorgern und Fabrikherren untergeben. Die Schiffahrt ist ein unsicherer Nahrungszweig für die geringere Klasse, auch bei blühendem Handel, sehr dürftig, wenn letzterer aufhört. An diesen unglücklichen Küsten findet man ausgeplünderte Häuser, halbnackte Bettler, ausgemergelte, farblose Leichname; ja der Hungertod hat manche elende Hütte heimgesucht. Ich frage freimüthig die Männer unter uns, welche das Elend auf jener unglücklichen Strecke kennen, ob ich die Schrecknisse mit übertriebenen Farben mahle? Die Mittel, dieser Noth abzuhelfen, sind aber so schwach, als das Elend groß. Es fehlt an Geld, das man in Dänemark als annehmbare Valuta gebraucht; es fehlt an Käufern des über das Meer hergebrachten Kornes. Bald hat Norwegen keine Valuta mehr nach Dänemark zu übersenden; bald hat das Volk kein Geld oder Geldeswerth mehr zum Einkauf des kostbaren Kornes. Die Saatzeit naht, und fast überall fehlt es an Saatkorn. Ich sehe mich genöthigt, der Landesverwaltung diese unglücklichen Umstände vorzulegen; sie schwächen, ich gesiehe meine Schwachheit, meine Liebe zum Werke der Selbstständigkeit. Die gegenwärtige Noth, von der ich ein täglicher Zeuge bin, entfernt den Gedanken der Zukunft, und ich würde mein Gewissen für beschwert halten, wenn ich nicht den Zustand des Landes so beschriebe, wie er mir bekannt ist, und wie ich ihn wahrhaft vor den Augen Gottes und der Nation dargestellt habe. Ist keine Hoffnung zum guten Ausgange des begonnenen Werks vorhanden, so eile man mit veränderten Maßregeln die Stunde der Vinderung herbeizurufen, ehe Verzweiflung zu viele Opfer dahin gerafft hat &c.

F r a n k r e i c h.

Die Kammer der Pairs hat am 30. Jun. die Diskussion ihres Reglement geendigt, die sie in der Sitzung vom 16. angefangen, und am 21., 25. und 28. fortgesetzt hatte. Sie schritt sogleich zur Ernennung ihrer Bureau, in welche sie für den 8. Art. dieses Reglement genap, vertheilt. Sie schritt gleichfalls zur Ernennung von 4 Sekretären, deren Wahl auf den Grafen Passoret,

den Herzog von Levis, den Grafen von Balence und den Marschall Herzog von Tarent fiel.

In der Sitzung der Deputirtenkammer am 30. Jun. machte Hr. Dürbach seine am 27. angekündigte Motion. Dieselbe gieng auf Sicherstellung der Pressfreiheit, wurde aber vertagt. Einige Stellen der Rede des Hrn. Dürbach erregten Murren. In der nämlichen Sitzung kamen verschiedene Reklamationen gegen die Fortdauer der Droits réunis, und gegen die neuen Verordnungen in Betreff der Feiertage der Sonntage &c. vor.

Man schreibt aus Calais unterm 28. Jun., daß man um 4 Uhr frühe von den engl. Dänen her die Kanonen hörte, und 5 um Uhr etwa 12 Schiffe signalisirte, welche gegen diesen Hafen steuerten. Eine Fregatte mit kaiserl. russ. Flagge nahte sich, um den Kaiser Alexander und die Großfürstin von Oldenburg auszuschießen. Es war 7 Uhr. Hr. von Segur, Chef der Bewegungen des Seehafens, begab sich sogleich auf die Rhede mit einem prächtigen Boote, um die erhabenen Personen aufzunehmen. Alle engl. Schiffe grüßten, und die Kanonen des Fort erwiederten den Gruß. Die Truppen formirten eine doppelte Reihe. Sr. Maj. begaben sich zu Fuß in das Hotel Duillacq, wo alles zu Ihrem Empfange vorbereitet worden war. Der Kaiser gab dem Matrosen des Bootes 100 Dukaten, und schenkte dem Hrn. von Segur einen sehr schönen Ring mit Brillanten. Gegen 9 Uhr bestieg er eine offene Kalesche und schlug die Straße von Gravelines ein. Man versichert der Monarch bezeuge sich nach Ostende. Ihre kais. Hoh. die Großfürstin gab Befehl, um am 3 Uhr Nachmittags abzureisen; sie nimmt die Straße von St. Omer.“ (Hiernach mögten unsere vorgestrigen Nachrichten über die Abreise Sr. Maj. des Kaisers aus England zu berichtigen seyn.)

Monsieur, Graf von Artois, hat am 29. Jun. eine Spazierfahrt nach Meudon gemacht. Am 2. d. wurde er dem Vernehmen nach zu Paris zurück erwartet.

Unterm 27. Jun. hat das Konseil des Königs verordnet, daß der im Jahr 1803 auf die Hälfte herabgesetzte Eingangszoll der Seefische, in Anbetracht des eingetretenen Seefriedens, nach dem alten Tarif, wonach dieser Zoll 40 Fr. für 100 Kilogrammen beträgt, wieder bezahlt werden soll.

Der engl. Minister zu Paris hat dem Fürsten von Benevent die offizielle Anzeige gemacht, daß die engl. Regierung die Küsten und Häfen von Nordamerika von

Black-Point an bis zu den nördlichen und östlichen Gränzen von Neubraunschweig in Blockadestand erklärt habe.

Seit einigen Tagen, sagt die Gazette de France vom 1. d., sieht man auf den Straßen und Promenaden von Paris sehr viele engl. Offiziere, größtentheils von der Kavallerie.

Am 3. d. hielt der Hr. Marschall Kellermann, Herzog von Valmy, Gouverneur des Königs in der 5. Militärdivision, seinen feierlichen Einzug in Straßburg.

Die Straßburger Zeit. vom 5. d. sagt: „Die Nachricht, die wir von einem Aufstande einiger hundert Soldaten der alliirten Truppen gegen ihre Chefs und ihrer Flucht in den Hagenauer Forst gegeben, hat sich nicht bestätigt. Nicht ein einziger Ueberläufer oder Meuterer dieser Truppen ist in diesem Forste. Der Raub einer fremden Militärkasse hat seine Richtigkeit, und es scheint, man habe das Gerücht von einem Aufstande nur in der Absicht verbreitet, um jenen Raub dadurch zu decken.“

Am 30. Jun. standen die zu 5 v. h. konsolidirten Fonds zu 65 Fr. 15 Cent., und die Bankaktien zu 1065 Fr.

Am 27. Jun. sind 2 englische Regimenter von der Besatzung zu Brüssel nach den Gränzen gegen Frankreich hin abmarschirt.

I t a l i e n.

Die Zeit. von Florenz enthält folgendes aus Lucca vom 23. Jun.: „Die glücklichen Ereignisse, durch welche, man kann sagen, ganz Italien seine vorige Ruhe wieder erhalten hat, sind auch diesem kleinen, einstens so blühenden Staate zu gut gekommen. Die hohen verbündeten Mächte haben einen Blick der Huld auf ihn zu werfen geruht, und schon erwartet ihn ein glückliches Loos. Nach der eifertigen Abreise der Fürstin (Elise Bonaparte), welche ihn regierte, lief das Volk Gefahr, die Beute einer verderblichen Anarchie zu werden. Die Ankunft der neapolit. Truppen und Autoritäten dämpfte in etwas die Gährung; allein es war dem erhabenen Hause Oestreich vorbehalten, die völlige Ruhe herzustellen, deren wir nun, Dank den Bemühungen und weisen Anordnungen des Hrn. Gen. Gouverneurs, Grafen von Starhemberg, genießen. Der Hr. Advokat Rossetti, Sekretär gedachten Hrn. Generals, eben so bekannt in der Litteratur, als in der Vollziehung ministerieller Aufträge, kam in der Nacht vom 4. d. an; einige Stunden darauf folgte genannter Hr. General, und traf sogleich

die nöthigsten Verfügungen. Eine Folge davon war die Anhaltung und Wiederbeschaffung mehrerer 100 Kisten, in welchen (so wie in andern bereits abgegangenen) vieles nach Toskana gehöriges Silberwerk und andere Kostbarkeiten weggebracht werden sollten. Die Unternehmung hatte Schwierigkeiten; allein alle wurden überwunden, und man fand nicht nur manches dem Großherzog von Toskana zugehöriges Silberwerk, sondern auch viele Effekten des Staates von Lucca und verschiedener Privatpersonen; alles wurde in Verwahr genommen, und zugleich an die hohen verbündeten Mächte ein Bericht über die Schulden der vorigen Regierung an den Staat und an verschiedene Privatpersonen gesandt. Hierauf beschränkte sich inzwischen der Eifer mehrgedachten Hrn. Generals nicht; er durchgieng mit der provisorischen Regierung und dem Senat das Verzeichniß der Kosten der vorigen Regierung, und dessen, was widerrechtlicher Weise erhoben worden war, woraus sich dann eine Schuld von mehreren Mill. Fr. zu Lasten der vorigen Dynastie ergab, für welche nun und bis zur schließlichen Entscheidung der hohen verbündeten Mächte das bewegliche und unbewegliche Eigenthum der vorigen Regierung zur Sicherheit dienen soll. Die Sonderung und Inventarisirung mehrer genannten Silberwerks geschah durch Hrn. Rosetti, als k. k. Reichskommissär, gemeinschaftlich mit Hrn. Bentinove, als Deputirten von Toskana, mit Hrn. Marchese R. Ranzi, als Deputirten der provisorischen Regierung von Lucca, und mit Hrn. Andreozzi, als Procurator der vormaligen Fürstin. Die Kisten mit Silber sind bereits unter Wegs nach Florenz, wo sie gehörig werden verpackt werden.“

O e s t r e i c h.

Die Wiener Zeit. vom 29. Jun. meldet: „Se. Maj. der Kaiser und König haben Sich Montags Nachmittags mit Ihrer Maj. der Kaiserin, und mit den durchlauchtigsten Erzherzoginnen, Leopoldine und Marie, nach Baden begeben, wo Sie um 7 Uhr Abends ankamen, und in dem Kaiserhause abstiegen, um die alljährliche Baderkur zu gebrauchen.“

S c h w e i z.

Am 29. Jun. passirte der Graf von St. Leu (Louis Bonaparte) auf seiner Reise von Lausanne nach den Bädern von Baden in der Schweiz durch B. 1. Was neu-lich (No. 178) aus Schweizer Blättern von einer Erklärung des Grafen von St. Leu, datirt Lausanne den 18. Jun., gegeben worden, war nicht vollständig. Wir werden das fehlende nachtragen.

Theater-Anzeige.

Donnerstag, den 7. Jul.: Otto von Wittelsbach, Pfalzgraf in Baiern, Trauerspiel in 5 Aufzügen, von Babo. — Hr. Kühne, vom Breslauer Theater, den Otto von Wittelsbach zur ersten Gastrolle.

Geburts-Anzeige.

Meine werthen Verwandten und Freunde benachrichtige ich hiermit, daß meine Gattin, eine geb. Kimmich, den 27. Jun. d. J., von einem gesunden Knaben glücklich entbunden worden ist.

Kandern, den 1. Jul. 1814.

Frhr. von Stetten,
Großherzogl. Bad. Forstmeister und
Kammerjunker.

Mannheim. [Schulden-Liquidation.] In Sachen des Samson Hirsch Schuldenwesens, nun den Söhnen des verlebten Josua Hirsch in Mannheim Kläger gegen Karl Barbier, und die übrigen Gläubiger des verstorbenen Samson Hirsch Beklagte, wegen Erldschung von Unterpfindsrechten, werden alle Gläubiger des verlebten Samson Hirsch, welche an dessen Masse und aus den auf solche im Jahr 1764 erkannten Unterpfindsrechten noch irgend einen Anspruch zu machen glauben, hiermit öffentlich vorgeladen, diesen binnen 3 Monaten dahier bei dem Großherzogl. Bad. Hofgericht durch zu bevollmächtigte Anwälte unter dem Rechtsnachtheile an- und auszuführen, d. h. nach Umlauf dieser Frist die Unterpfindsrechte auf diese Masse, insbesondere auf das Haus in Mannheim Lit. E 2 No. 12, als erloschen erklärt, und dieses Haus den Söhnen des Josua Hirsch als frei von diesen Unterpfindsrechten zugeschrieben werden soll.

Mannheim, den 24. Jun. 1814.

Großherzogl. Bad. Hofgericht.
Frhr. von Zyllhardt.

Weller.

Kastadt. [Stekbrief.] Die Nachbezeichnete, welche wegen Diebstahls, Bagabundität, und Urkund-Verfälschung eingekerkert, ist heute Nachts mittelst Erbrechung ihres Gefängnisses entwichen.

Indem man sämtliche resp. Behörden um Fahndung und auf Betreten Einlieferung derselben ersucht, wird solche sogleich vorgeladen, binnen 4 Wochen dahier sich zu stellen, und über die ihr angeschuldigten Vergehen zu verantworten, widrigenfalls diese geständig erachtet, und das weitere auf Betreten vorbehalten werden soll.

Kastadt, den 4. Jul. 1814.

Großherzogl. Bad. Stadt- und 16 Landamt.
Spinner.

Signalement.

Christina Seifermann, gebürtig von Kappel, Amts Achern, alt 27 Jahre, Konkubine des am 23. v. M. dahier ausgebrochenen und öffentlich ausgeschriebenen Johann Degler von Beuren, groß 4' 10", braune Haare, hohe Stirne, braune Augen, spitzige Nase, mittleren Mund mit schmalen Lippen, spitziges Kinn, rundes Gesicht, braune lebhaftes Gesichtsfarbe, trug eine schwarz-leidene Haube nach Art der in der Ortenau gebräuchlichen, baumwollenes buntgefärbtes Halstuch, baumwollenes roth und weiß gestreiftes Leibchen, und dergleichen Rok, leinene Schürze mit rothen breiten Streifen.

Bruchsal. [Diebstahl.] Auf anher geschehene Anzeige, ist des Nachts vom 30. Mai in der Behausung des alten Anwalt Gutsch dahier vieles Geld mit Prätiösen entwendet worden.

Die Chatouille, welche von eichen Holz an den Ecken mit Eisen beschlaan, auch über selbe sind 2 Gewerbbänder nebst 2 eisernen Handheben, hat ein deutsches Schloß, worin oben auf

dem Deckel das Schlüsselloch hineingeht, hat übrigens noch eine Schlinge gehabt, woran ein Hängschloß gehangen; in der Chatouille selbst hatten sich folgende Effekten vorgefunden, als:

- 1 silberner Becher, inwendig vorgelobt, ganz leicht, in der Weite einen Schoppen haltend, worin drei doppelte Louisdor nebst 15 Dukaten gelegen sind;
- 1 Goldstück, im Werth von 10 Dukaten, auf der einen Seite die Stadt Hamburg, auf der andern Seite eine Schrift;
- 27 silberne Löffel von alter Façon;
- 1 Schaumünze von Gold, im Gewicht eine Dukate, auf der einen Seite ein Esel, auf der andern Seite der heil. Albanus.
- 1 1/4 Karolin;
- 1 Dukate, worauf der heil. Johannes geprägt ist;
- 1 silberne Korallen-Tabakdose in einem silbernen Becher;
- 1 leinenes Säckel, worin im Ganzen 172 und 1/4 Kronenthaler zu 130 fl. gewesen;
- 1 leinenes Säckel, worin an Konventionsthalern und 24 fr. Stücken zu 100 fl. gewesen;
- 60 fl. an Styrnischen Thalern halben und 24 fr. Stücken;
- Mehrere ganz alte Kaiserthaler;
- 4 Paar silberne Schuhspindeln, wovon 2 Paar eckigt, die andern halbrund;
- 1 silberne Sakuhr mit braunem Gehäus, von Pforzheim;
- 1 ditto mit einem silbernen gravirten Gehäus;
- 1 langer brauner Aufzugs-Geldbeutel, worin ungefähr 4 fl. gewesen.

Dieses wird hiermit jedermann mit dem Anfügen bekannt gemacht, die beschriebenen Gegenstände, im Falle ihrer Entdeckung, sogleich in Bericht zu nehmen, und anher einzuliefern, die Person aber aktuell zu arretiren, und anher zu liefern.

Bruchsal, den 25. Jun. 1814.

Großherzogl. Bad. Stadt- und 16 Landamt.
Guhmann.

Pepp.

Hohenwettersbach. [Frucht-Versteigerung.] Bis nächsten Montag, den 11. Jul., sollen 440 Mtr. Dinkel, 30 Mtr. Korn und 40 Mtr. Gerste dahier öffentlich versteigert werden, wozu die Liebhaber eingeladen werden.

Die dasige Verwaltung.

Bühl. [Haus-Versteigerung.] Auf Dienstag, den 19. Jul., Nachmittags um 3 Uhr, wird das Sämannenwirthshaus zu Schwarzach, samt den dazu gehörigen Baulichkeiten an Scheuern und Stallungen, und dem dabei liegenden Garten, der Erbtheilung wegen, öffentlich versteigert.

Bühl, den 24. Jun. 1814.

Großherzogliches Amtarevisorat.

Willi.

Gengenbach. [Erledigte Aktuarsstelle.] Bei Großherzogl. Bezirksamte Appenweier ist das Aktuarat, verbunden mit Besorgung des Sportel-Einzugs, erlediget, und soll bis zum 23. Jul. l. J. wieder besetzt werden. Wer zur Annahme dieser Stelle Lust und die nöthigen Fähigkeiten hat, und über letztere sowohl, als sein sittliches Betragen, sich durch gültige Zeugnisse ausweisen kann, wird anmit eingeladen, sich an Unterzeichneten, als künftigen Vorsteher des Bezirksamtes Appenweier, in portofreien Briefen zu wenden, und demnach die nähern Bedingnisse zu vernehmen.

Gengenbach, den 24. Jun. 1814.

Amtmann Rüttinger.

Karlsruhe. [Anzeige.] Da schon mehrmals in Handlungs- und Privatangelegenheiten die Verwechslung meines Namens nachtheilige Folgen für mich hatte, so habe ich die Ehre, allen auswärtigen und einheimischen Bekannten zu eröffnen, daß mein Familienname nicht Samson, sondern Herrmann ist. Ich ersuche daher dieselben höflich, alle Adressen an mich hiernach gefälligst einzurichten, indem ich mich unterzeichne.

Karlsruhe, den 30. Jun. 1814.

S. Herrmann.